

# Management-Info

[Aktuell](#) [Archiv](#) [Suche](#)

[Druck - Ansicht](#) [Artikel empfehlen](#)

## Steuerkontrollsystem als Voraussetzung für die Begleitende Kontrolle

Juli 2019

Kategorien: [Management-Info](#)



Die "**Begleitende Kontrolle**" ist aus dem **Pilotprojekt "Horizontal Monitoring"** hervorgegangen und stellt die mit dem **Jahressteuergesetz 2018** eingeführte **Alternative** zu ex-post **Betriebsprüfungen** dar. Die begleitende Kontrolle ist durch den permanenten **Dialog** und die rechtzeitige **Abstimmung** zwischen **Finanzverwaltung** und dem kooperativen und transparenten Unternehmen gekennzeichnet (z.B. müssen mindestens viermal pro Kalenderjahr Besprechungen stattfinden) und soll bei dem Unternehmen zu größerer **Planungs- und Rechtssicherheit** beitragen. Vorteilhaft erscheint überdies, dass es für das Unternehmen bzw. die teilnehmenden Unternehmen im Rahmen eines sogenannten **Kontrollverbunds** dann nur noch **einen** zuständigen **Ansprechpartner** seitens der **Finanzbehörden** geben soll. Eine **wesentliche Voraussetzung** neben der Überschreitung von **40 Mio. € Umsatzerlösen** in den beiden dem Antrag vorangehenden Wirtschaftsjahren liegt in dem **Vorhandensein eines Steuerkontrollsystems** (SKS) im Unternehmen. Das **SKS** muss durch das **Gutachten eines Steuerberaters oder Wirtschaftsprüfers bestätigt** werden und ist ein wesentlicher **Bestandteil des Antrags** auf Begleitende Kontrolle (Details dazu später).

Ein **Steuerkontrollsystem** kann abgesehen von der Voraussetzung für die Teilnahme an der Begleitenden Kontrolle **Vorteile** für das Unternehmen bringen, da es etwa auch in **finanzstrafrechtlicher Hinsicht** ein **Präventionsinstrument** darstellen kann. Allerdings wird ein SKS meistens **nicht isoliert** eingeführt, sondern stellt typischerweise einen Teil eines umfassenden internen Kontrollsystems dar. Folglich sind im Sinne einer Schnittstelle die **Abhängigkeit von Vorsystemen** wie etwa der Buchhaltung nicht zu unterschätzen und überhaupt die **Relevanz** der umfassenden **innerbetrieblichen Verankerung** des SKS zu berücksichtigen.

Die Begleitende Kontrolle ist mit **1.1.2019 in Kraft getreten** und wird durch die **SKS-Prüfungsverordnung** konkretisiert. Die Verordnung beinhaltet Aussagen zur Systematik der Gutachtererstellung, zum Gutachten selbst (Aufbau, Mindestinhalte usw.) wie auch zur Beschreibung/Dokumentation des SKS. Ergänzende Materialien bietet ein Fachgutachten von der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer zur Erstellung eines Gutachtens zum SKS.

Die Sieben Grundelemente des Steuerkontrollsystems

1. Das Kontrollumfeld;
2. die Ziele des SKS;
3. die Beurteilung der steuerrelevanten Risiken;
4. die Steuerungs- und Kontrollmaßnahmen;
5. die Informations- und Kommunikationsmaßnahmen;
6. die Sanktions- und Präventionsmaßnahmen;
7. die Maßnahmen zur Überwachung und Verbesserung.

Das Kontrollumfeld ist allgemein gehalten definiert und umfasst das "nachweisliche Bekenntnis zur **Steuerehrlichkeit**" und die Zielsetzung "**keine missbräuchliche Gestaltung**" vorzunehmen. Wichtig dabei ist auch, dass die Steuerehrlichkeitsstrategie in konkrete **operative Maßnahmen umgesetzt** wird und auch mit den anderen Zielen des Unternehmens abgestimmt ist. Oftmals ist das **Kontrollumfeld** durch die **Grundeinstellung**, das Problembewusstsein und die Verhaltensweisen des Unternehmers selbst bzw. der obersten Führungsebene geprägt.

Die **Ziele** und somit das Herzstück des Steuerkontrollsystems bestehen darin, dass die **Bemessungsgrundlage** für die jeweilige **Abgabenart** korrekt ausgewiesen wird und in Folge die anfallenden Steuern termingerecht und in der richtigen Höhe abgeführt werden (Motto: "**die richtigen Steuern zum richtigen Zeitpunkt**"). Außerdem müssen die **Risiken** für wesentliche Verstöße gegen Steuervorschriften **rechtzeitig erkannt** und **verhindert** werden. Neben Haftungsrisiken drohen auch finanzielle Risiken wie auch **Reputationsrisiken** für das Unternehmen und für die einzelnen handelnden Personen. Solche **steuerrelevanten Risiken** können, nachdem sie identifiziert worden sind, nach ihrem

**Gefahrenpotential** (hoch, mittel, gering) eingeteilt werden. Dabei hilft die Bewertung anhand von **Eintrittswahrscheinlichkeit** und betragsmäßiger Auswirkung des Risikos (im Falle des Risikoeintritts). Bei der Beurteilung des Risikos können überdies **drei Risikovarianten** unterschieden werden. Ein Risiko kann beispielsweise in **Massensachverhalten** bestehen, welche im Unternehmen routinemäßig abgearbeitet werden (z.B. im Bereich Umsatzsteuer). Ebenso können **Einzelsachverhalte** ein hohes Risiko darstellen - entweder wenn sie für sich betrachtet hohe betragliche Auswirkungen haben oder in dem Unternehmen per se wenig Erfahrung mit solchen Sachverhalten besteht. Schließlich kann auch **der IT-Einsatz im Bereich Steuern** ein maßgebliches Risiko darstellen (z.B. durch die mangelnde Verwaltung von Zugriffsrechten oder Schnittstellenrisiken).

Die **SKS-Prüfungsverordnung** nennt **beispielhaft** Umstände, welche für die Beurteilung von steuerrelevanten Risiken maßgebend sein können. Diese können in der **laufenden Geschäftstätigkeit des Unternehmens** liegen oder i.Z.m. **außerordentlichen Sachverhalten** auftreten wie z.B. wesentliche steuerliche Änderungen, Umstrukturierungen, die Einführung neuer Technologien im Unternehmen oder auch die Ausdehnung der Geschäftstätigkeit auf neue Märkte bzw. der Rückzug aus bestehenden Märkten. **Risiken** aus der **laufenden Geschäftstätigkeit** können etwa bei grenzüberschreitenden Zins- und Lizenzzahlungen vorliegen oder auch mit der damit einhergehenden Verrechnungsdokumentation zusammenhängen.

Die **Steuerungs- und Kontrollmaßnahmen** als wichtige Bestandteile eines SKS umfassen unternehmensinterne **Regelwerke** (z.B. einen Verhaltenskodex), Prozessbeschreibungen, Kontrolldefinitionen sowie Handlungsanweisungen. **Ziele** dieser Steuerungs- und Kontrollmaßnahmen sind die **Fehlervermeidung** bzw. die Fehleraufdeckung und somit die **Minimierung steuerrelevanter Risiken**. Während das Element "Informations- und Kommunikationsmaßnahmen" auch regelmäßige Schulungsmaßnahmen für die Arbeitnehmer enthält (allerdings auch das Ziel, ein angemessenes **Kontrollbewusstsein** unter den Mitarbeitern zu schaffen), müssen im Rahmen der **Sanktions- und Präventionsmaßnahmen** Konsequenzen bei Regelverstößen festgelegt werden. In Abhängigkeit von der Art des Vorfalls hat das Unternehmen Korrekturmaßnahmen, Maßnahmen zur Verhinderung der Wiederholung des Vorfalls sowie individuelle Konsequenzen bei Fehlverhalten festzulegen.

Gutachten eines WP oder StB als notwendige Voraussetzung

Für den **Antrag** auf Teilnahme an der Begleitenden Kontrolle muss ein **Gutachten** eines Wirtschaftsprüfers oder Steuerberaters vorgelegt werden. Sinn und Zweck bzw. Resultat einer solchen **Erstprüfung** ist der Nachweis, dass ein den gesetzlichen Erfordernissen entsprechendes SKS eingerichtet ist. Eine **Folgeprüfung** und bei Erfolg ein entsprechendes Gutachten haben spätestens nach drei Jahren bzw. im Fall von wesentlichen Veränderungen des SKS bereits früher zu erfolgen.

Die Erstprüfung als **Angemessenheitsprüfung** setzt sich aus einer **Konzeptions- und einer Umsetzungsprüfung** zusammen. Das Gutachten nach einer Erstprüfung hat neben der Beschreibung der durchgeführten Prüfungshandlungen auch eine Aussage darüber zu enthalten, dass die **Grundelemente** des SKS dazu **geeignet** sind, die **Aufgaben und Ziele des SKS erfolgreich zu erfüllen** (etwa die Risiken wesentlicher Verstöße gegen steuerliche Vorschriften rechtzeitig zu erkennen und solche Regelverstöße zu verhindern). Ebenso muss das Gutachten bestätigen, dass das eingerichtete SKS für die folgenden **drei Geschäftsjahre** geeignet ist - selbstverständlich unter der Prämisse, dass sich die Rahmenbedingungen im Unternehmen nicht wesentlich ändern werden.

Das **SKS** ist angemessen zu **beschreiben** und zu **dokumentieren**. Der Umfang der Beschreibung richtet sich regelmäßig nach der **Komplexität der Prozesse** - überdies sind Aspekte wie die Größe des Unternehmens, die Branche, die Standardisierbarkeit der Geschäftsvorfälle, der Grad der Internationalisierung oder die Anzahl der Führungsebenen entscheidend. Bei der **Beschreibung** des SKS sind grundsätzlich die Dokumente **Steuerrichtlinie**, Prozessdokumentation und auch die **Risiko-Kontroll-**

**Matrix** zu berücksichtigen. Für die **Steuerrichtlinie** ist vorgesehen, dass dort die Grundelemente und die Ziele des SKS beschrieben und die Verantwortlichkeiten definiert werden müssen. Die Erstellung einer **Risiko-Kontroll-Matrix** ist hilfreich für die Dokumentation der beurteilten Risiken und der Steuerungs- und Kontrollmaßnahmen.

Bild: © ki33 - Fotolia

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und ohne Gewähr.

© Pickerle &plus; Tengg Wirtschaftsprüfungs- und SteuerberatungsgesmbH | Klienten-Info

[Druck - Ansicht Artikel empfehlen](#)